

EVALUATION

ZUKUNFTSRAT DEMOKRATIE

ERSTELLT VON DR. TAMARA EHS
IM AUFTRAG DES VEREINS RESPEKT.NET
ABGESCHLOSSEN IM DEZEMBER 2021

KURZFASSUNG

Der *Zukunftsrat Demokratie* legte einen weiteren Mosaikstein für den Ausbau der partizipativ-deliberativen Demokratie in Österreich. Seit geraumer Zeit kommen weltweit vermehrt innovative Beteiligungsprozesse zum Einsatz; auch in Österreich führt mittlerweile nicht mehr nur Vorarlberg Bürgerräte durch, sondern im ersten Halbjahr 2022 tagt der erste staatlich organisierte bundesweite Bürgerrat, um gemeinsam mit Menschen ohne parteipolitisches Mandat die künftige politische Ausrichtung zu beraten. Das Instrument Bürgerrat sowohl einer breiten Öffentlichkeit als auch den politischen Entscheidungsträger:innen bekannt zu machen, stellte bislang eine wichtige Motivation zivilgesellschaftlich organisierter Beteiligungsprozesse dar. Es ist den Organisator:innen des *Zukunftsrats Demokratie* daher anzurechnen, einen Beitrag für die Weiterentwicklung der österreichischen Demokratie geleistet zu haben.

Der *Zukunftsrat Demokratie* war hinsichtlich der Teilnahmemöglichkeit sehr inklusiv gestaltet; die besonderen Bemühungen der hauptsächlich ehrenamtlich Tätigen, um mögliche Teilnahmehindernisse zu beseitigen, sind hervorzuheben. Außerdem zeichnete sich der *Zukunftsrat Demokratie* durch hohe Transparenz gegenüber Teilnehmer:innen, Medien und Evaluatoren aus. Vor allem in Hinblick auf die deliberative Übung und somit im Sinne der praktischen politischen Bildung kognitiven Lernens war der *Zukunftsrat Demokratie* erfolgreich.

Qualitative Abstriche zeigte der *Zukunftsrat Demokratie* allerdings in Bezug auf Repräsentativität, Geschlechtergerechtigkeit sowie Informations- und Wissenszuwachs zum Projektthema „Demokratie“. Er erreichte hauptsächlich Personen, die ohnehin bereits politisch aktiv und (sehr) interessiert waren, und stellte für Männer eher als für Frauen eine positive Erfahrung dar. Schließlich bewirkte die von Beginn an fehlende Anbindung an politische Institutionen zahlreiche negative Effekte, die von Teilnahmebereitschaft bis politischer Responsivität reichen. Diese Mängel beruhen in vielen Bereichen auf einem von den Organisator:innen nicht gelösten strukturellen Missverhältnis zwischen budgetärer Ausstattung, Projektziel und zivilgesellschaftlicher Arbeit in Zeiten von CoViD19; und so konnten sie selbst durch die verdienstvolle ehrenamtliche Arbeit nicht vollständig ausgeglichen werden.

Fehlen die finanziellen Mittel und die politische Anbindung, hat dies negative Auswirkungen auf das Prozessdesign, das Auswahlverfahren und letztlich auf die politische Wirksamkeit. Zwar war der *Zukunftsrat Demokratie* für die Mehrzahl der Teilnehmer:innen eine gelungene Veranstaltung; da er aber keine politische Wirkung entfaltete, kann er in letzter Konsequenz nur als deliberative Übung und politische Bildungsveranstaltung gewertet werden. In einer Kosten-Nutzen-Analyse, mit der sich die Organisator:innen den privaten Spender:innen, institutionellen Fördergeber:innen und zahlreichen ehrenamtlichen

Mitarbeiter:innen verantworten müssen, darf nicht übersehen werden, dass eine politische Bildungsveranstaltung für zehn Teilnehmer:innen günstiger hätte erreicht werden können.

Die nicht vorgenommene Skalierung und trotz Budgetknappheit weiterhin verfolgte Ausrichtung an erfolgreichen Vorbildern vor allem gesamtstaatlicher Bürgerräte – wie sie auf der Website, den eigenen sozialen Medienauftritten und in Interviews erläutert wurde – hatte schließlich zur Folge, dass sich der *Zukunftsrat Demokratie* in der medialen Berichterstattung und auch in der vorliegenden Evaluation nicht an ähnlichen politischen Bildungsveranstaltungen, sondern tatsächlich an Bürgerräten messen lassen muss. Hierfür kommen die OECD-Grundsätze guter Praxis¹ zur Anwendung. Das Fazit fällt durchwachsen aus: Als Bürgerrat ist der *Zukunftsrat Demokratie* gemessen an den OECD-Grundsätzen in vielen Bereich als mangelhaft zu beurteilen. Als deliberative Übung und politische Bildungsveranstaltung war er jedoch von Wert.

Empfehlungen

Auf Basis der durchgeführten Evaluation sind folgende Empfehlungen auszusprechen:

- **Skalierung:** Aufgrund der strukturellen und finanziellen Ausgangsbedingungen wird empfohlen, allfällige weitere *Zukunftsräte* entsprechend zu skalieren: Vor Projektbeginn ist eine Machbarkeitsstudie durchzuführen, die eine Anpassung der Ziele an das vorhandene Budget vornimmt. Skalierungen werden insbesondere in Bezug auf Auswahlverfahren und zu betreuende Gebietsgröße empfohlen.
- **Wissenschaftliche Begleitung:** Um frühzeitig Fehlentwicklungen hintanzuhalten und/oder zu korrigieren, wird empfohlen, nicht erst im Nachhinein eine wissenschaftliche Evaluation zu beauftragen, sondern von Beginn an auf wissenschaftliche Begleitung zu setzen.
- **Fragestellung partizipativ erarbeiten und präzisieren:** Angesichts der Dauer des *Zukunftsrats Demokratie* von nur anderthalb Tagen, wird empfohlen, bei künftigen Prozessen die Frage in den Wochen vor der Veranstaltung zu präzisieren. Dadurch könnte vorab eine interessierte Öffentlichkeit in den Deliberationsprozess miteinbezogen werden und es wären nicht mehr allein die Organisator:innen, die die Fragestellung vorgeben.
- **Politische Anbindung:** Nicht nur um höhere politische Wirkung zu erzeugen, sondern bereits um die Beteiligungsneigung der Eingeladenen sowie beim Crowdfunding zu erhöhen, wird empfohlen, von Anfang an politische Anbindung zu suchen. Dies kann entweder in der Minimalvariante durch die Übernahme des Vorsitzes durch eine:n bekannte:n ehemalige:n Politiker:in erfolgen, oder in der Maximalvariante durch eine explizite Kooperation mit einem Gemeinderat oder einer Bezirksvertretung.
- **Kooperation mit Vereinen der Zivilgesellschaft:** Insbesondere wenn nicht Repräsentativität sondern Diversität die Zielvorgabe ist, müssten marginalisierte Gruppen besondere Beachtung finden. Hierzu wird

¹ Vgl. OECD (2020) Good Practice Principles for Deliberative Processes for Public Decision Making, Paris.

empfohlen, zuerst „Diversität“ zu definieren und sodann beim Auswahlverfahren mit zivilgesellschaftlichen Vereinen kooperieren.

- **Informationsmaterial und Expert:innenvorträge:** Um die Wissensbilanz der Teilnehmer:innen zu erhöhen und damit die Wirkung von Bürgerratsprozessen als Instrumente der politischen Bildung auszuschöpfen, wird empfohlen, künftig wissenschaftlich solides Informationsmaterial zur Verfügung zu stellen, sowie vor Ort Impulsvorträge von Expert:innen anzubieten.
- **Zusatzqualifizierte Moderation sicherstellen:** Angesichts der Tatsache, dass der *Zukunftsrat Demokratie* für die männlichen Teilnehmer eine positivere Erfahrung darstellte als für die weiblichen, wird empfohlen, je nach Ausrichtung künftiger Zukunftsräte die Moderator:innen nach bestimmten Zusatzqualifikationen (Geschlechter- oder Altersgerechtigkeit, Umgang mit multikulturellen Teilnehmer:innen etc.) auszuwählen.